

Federica Lombardi

Keine so traurige Contessa

Am 2. November, wenige Tage nach ihrem erfolgreichen Debüt in München in der Neuproduktion von Mozarts *Le nozze di Figaro*, war die italienische Sopranistin zu Gast beim IBS.

Zu der Rolle der Contessa habe sie eine ganz besondere Beziehung, so Frau Lombardi im Gespräch mit Irina Paladi, weil die Partie gut zu ihrer Stimme und zu ihrer Persönlichkeit passe und weil sie damit 2015 in Como den prestigeträchtigen As.Li.Co Wettbewerb gewonnen habe (diesen Wettbewerb gewannen u.a. auch Carlo Bergonzi und Mirella Freni). Infolgedessen gab sie vor zwei Jahren ihr Debüt als Gräfin Almaviva sowohl an italienischen Opernhäusern als auch an der Deutschen Oper Berlin.

Vom Münchner Opernhaus, das die lange und anstrengende Probenphase der Neuinszenierung tadellos organisierte, war Federica Lombardi tief angetan. Das subtile Regiekonzept von Christof Loy und die überraschende Lesart des Dirigenten Constantinos Carydis fand die Sängerin interessant. Es ist ihr nicht schwergefallen, sich mit einer Contessa zu identifizieren, die ihre Schwermut und ihren Schmerz überwindet, um als starke Frau für ihre Liebe zu kämpfen. Eine ungewöhnliche Deutung, so Federica Lombardi, erfuhr in dieser Inszenierung der Graf Almaviva: Der in der Regel als eher streng und humorlos aufgefasste Graf wird hier bewusst karikiert und der Lächerlichkeit preisgegeben, was geradezu ideal von Christian Gerhaher dargestellt wurde.

Davon, eine Sängerin zu werden, träumte die 1989 in Cesena geborene Sopranistin schon als achtjähriges Mädchen. Damals nahm sie noch zusammen mit ihrer Schwester Klavierunterricht am Konservatorium und ging oft fasziniert an den geschlossenen Türen der Gesangsklassen vor-

bei. Mit sechzehn begann ihr Traum wahr zu werden. Sie hatte mehrere Jahre Gesangsausbildung in Forlì und in Cesena, besuchte diverse Meisterkurse - u.a. von Fiorenza Cossotto und Mirella Freni - und ging 2010 nach Rom, um ihre Gesangstechnik beim namhaften Gesangspädagogen Romualdo Savastano zu vervollkommen. Sie betrachtete es als großes Privileg, in Rom bei ihrem Großvater Alberto Sughì, einem berühmten italienischen Maler, wohnen zu dürfen.



Dem akribisch und mit großer Hingabe arbeitenden Künstler über die Schulter zu schauen, war für die angehende Sängerin eine Offenbarung.

Ab 2013 machte die junge Sopranistin durch ihre Teilnahme an verschiedenen internationalen Gesangswettbewerben in Italien, bei denen sie mehrere wichtige Preise gewann, auf sich aufmerksam. Der erste Preis bei dem bereits erwähnten As.Li.Co Wettbewerb ermöglichte 2014 ihr Rollendebüt als Donna Elvira in einer Neuproduktion von *Don Giovanni*.

Während der Spielzeit 2015/2016 war die italienische Sängerin Mitglied der Accademia di Perfezionamento per Cantanti Lirici der Mailänder Scala. Sie studierte dort mit Luciana D'Intino und Renato Bruson und wirkte in verschiedenen Neuproduktionen mit.

Es folgten Auftritte als Michaela (*Carmen*) und Anna (*Nabucco*) in Berlin sowie das Debüt in einer Neuinszenierung *Così fan tutte* in Rom.

Ein Höhepunkt in ihrer Karriere war ihr Debüt als Anna Bolena an der Mailänder Scala im April 2017. Eine Rolle zu übernehmen, die früher Maria Callas und Montserrat Caballé gehörte, war keine leichte Entscheidung, doch Federica wagte es und gewann: Die Kritik lobte ihre charismatische Bühnenpräsenz und die Qualität ihrer vollen, ausdrucksstarken und sicheren Stimme. Als Musetta in *La bohème* kehrte die junge Sängerin in diesem Sommer noch einmal an die Scala zurück.

Im Dezember singt Federica Lombardi die Contessa in Berlin und 2018 folgen zwei weitere Mozart-Debüts: in Köln als Donna Anna und in Turin als Fiordiligi. Die Sopranistin möchte noch ein paar Jahren beim lyrischen Repertoire bleiben, um ihre Stimme nicht mit zu schwierigen Partien zu strapazieren. Ihre Traumrolle wäre später Desdemona in Verdis *Otello*.

Wie ihr Großvater ist auch Federica eine Perfektionistin, die an ihren Rollen lange und gründlich feilt. Zu ihrem Beruf, den sie heiß und innig liebt, gehört auch eine gewisse Einsamkeit, die man allerdings in Kauf nehmen muss, wenn man viel unterwegs ist. Zum Ausgleich gibt es ja die Sommerferien, die sie am liebsten am Meer mit ihrer Familie verbringt.

Es war schön, Federica Lombardi näher kennenzulernen und ihre schöne Stimme in der Cavatina der Contessa „Porgi amor“, der Szene der Musetta „Quando m'en vo“ sowie als Desdemona im Duett „Già nella notte densa“ in Verdis *Otello* zu bewundern.

Emanuela Luca